Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für die Landeshauptstadt Saarbrücken



Bürgerworkshop I

Bezirk Dudweiler/ Scheidt (16.09.2026)
Bezirk Halberg (22.09.2026)
Bezirk West (24.09.2026)
Bezirk Mitte (29.09.2026)

www.saarbruecken.de

ecpi engineering for future

ZKE Zentraler Kommunaler Entsorgungsbetrieb Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Saarbrücken

Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für Saarbrücken

Präsentationsinhalte

- Ausgangspunkt des Projekts
- Überflutungsursachen Flusshochwasser / Starkregen
- Vorsorgekonzept: Gefahrenanalyse
  - Hochwassergefahrenkarten
  - Erstellung von Starkregengefahrenkarten
- Defizitanalyse / Maßnahmenkonzept
  - Allgemeine Maßnahmenbeispiele
- Gemeinsame Ansicht und Arbeit an den Starkregengefahrenkarten








Bildquellen: sol.de / WSA / MUKMAV / ZKE

Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept für Saarbrücken

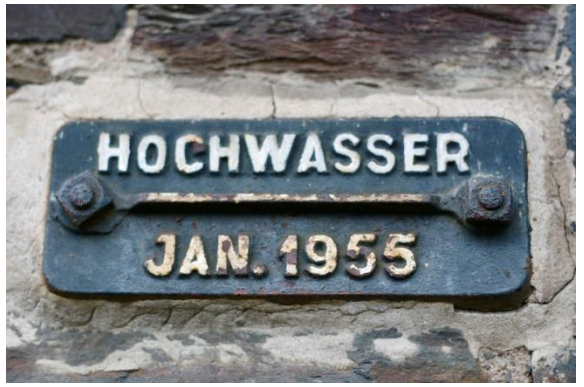
Ausgangspunkt des Projekts

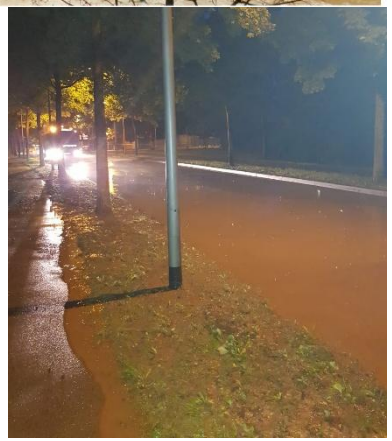
- Empfehlung des Landes
- Standardisierte Vorgehensweise für alle Kommunen
- Vorsorgepflicht der Kommune
  (Bereitstellung von Informationen)
- Information der Bevölkerung und Wirtschaft
  (Eigenverantwortung der Bürger zur Vorsorge)
- Grundlage für Anpassung von Alarm- und Einsatzplanung
- Entwicklung von Schutzmaßnahmen u. Berücksichtigung in Bauleitplanung











Bildquellen: WSA / MUKMAV / eepi / ZKE

Überflutungsursachen

Welche Überflutungsursachen gibt es?

- Naturgefahr (Fluss)Hochwasser



- Naturgefahr Starkregen → urbane Sturzfluten





Außerdem:

- *(Kanalrückstau)*
- *(Grundhochwasser)*

Bildquellen: eepi / Freiwillige Feuerwehr Perl

Überflutungsursachen

Abgrenzung

Starkregen / Sturzflut

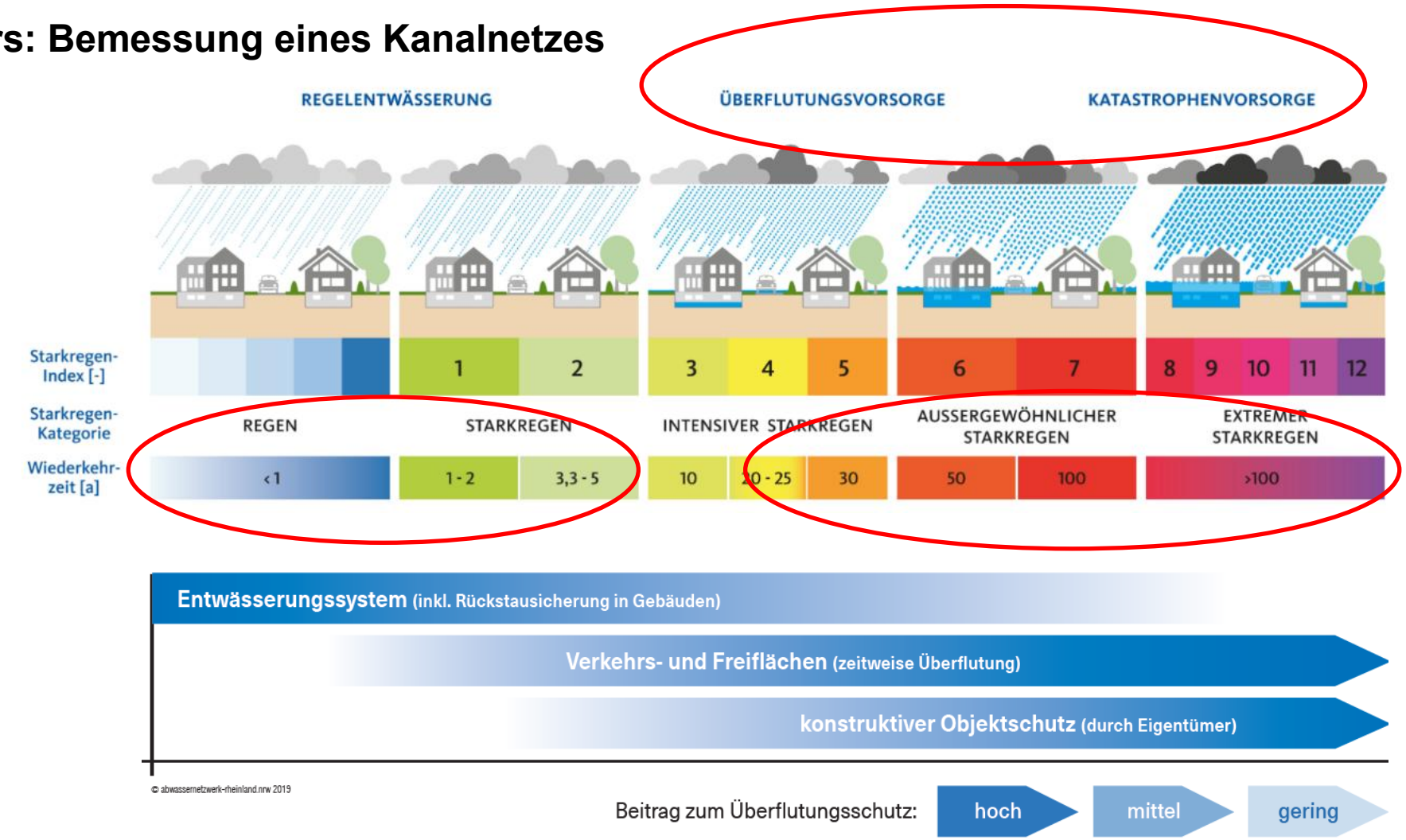


Flusshochwasser

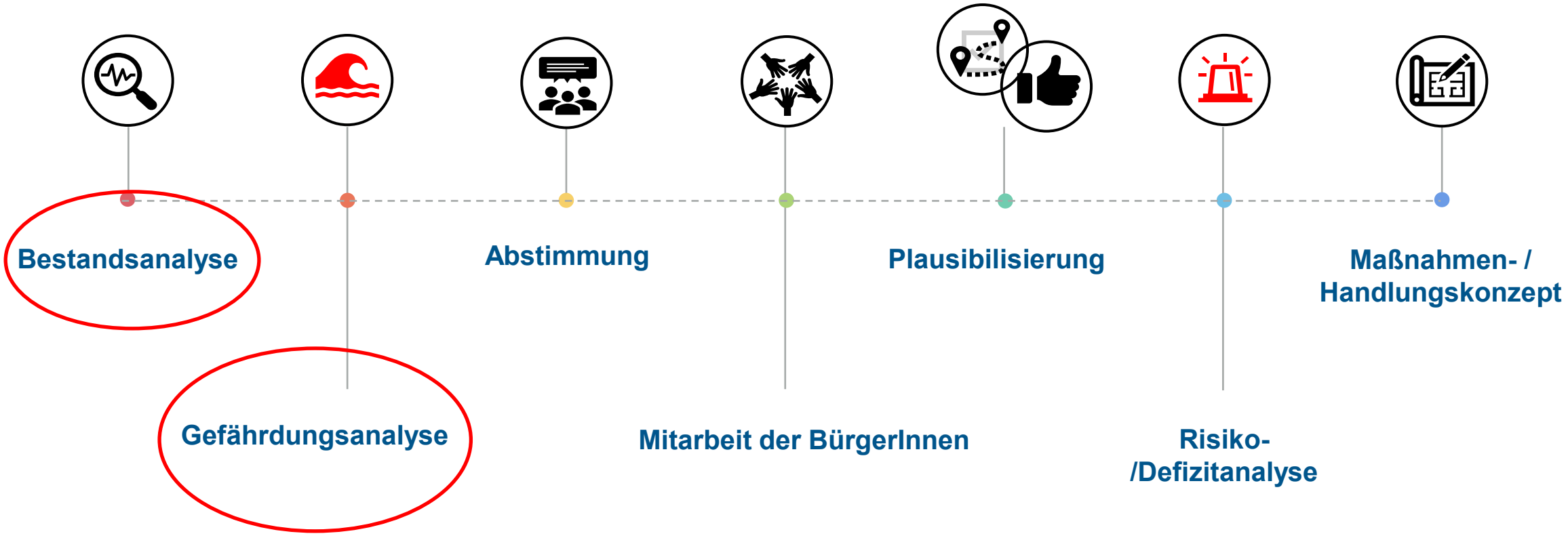
Ereignisdauer	• Stunden	• Tage bis Wochen
Ort	• grundsätzlich überall möglich • bevorzugt Mulden, sehr kleine Gewässer • lokal	• Flussauen (gewässergebunden) • regional, großräumig
Entstehung	• hohe Niederschlagsintensität • Niederschlagsintensität ist größer als Infiltrationsrate des Bodens	• Große Niederschlagsmenge • Wassersättigung des Bodens
Vorwarnzeit	Verlässlichkeit der Vorhersagen nimmt mit zunehmenden Vorhersagezeitraum ab.	
	• Minuten bis wenige Stunden → keine Wasserstandsvorhersage!	• modellgestützte Abschätzungen: 24 Stunden (große Gewässer) • Gesicherte Vorhersage: 6 bis 9 Stunden

Überflutungsursachen

Exkurs: Bemessung eines Kanalnetzes



Projektablauf / Arbeitsprogramm



Gefährdungsanalyse: Hochwasser

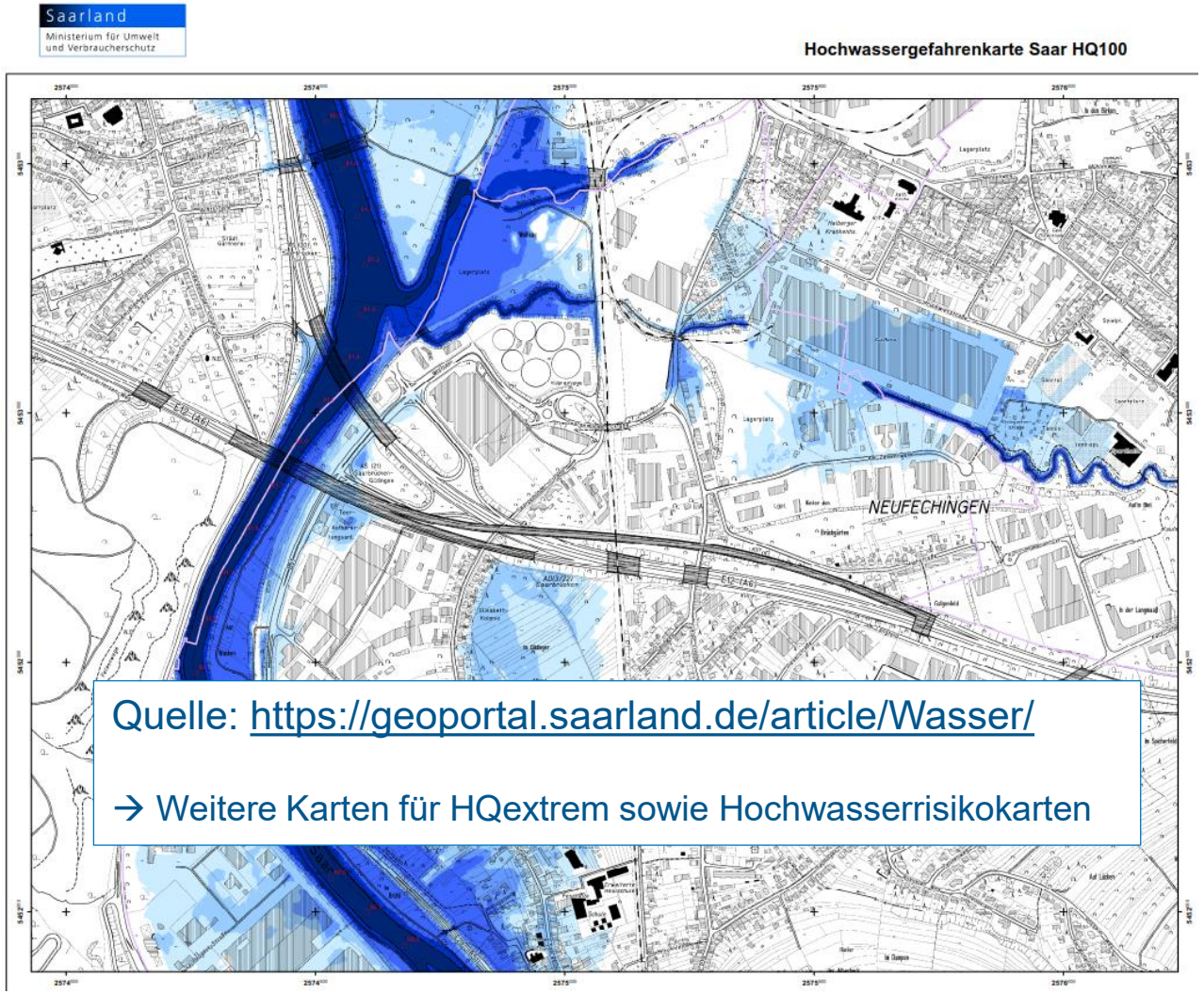
Hochwassergefahrenkarten

Legende

- Pegel
- Wehre
- Brücken
- 241,0 Kilometrierung
- Gewässerfläche
- Landesgrenze
- Landkreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Gemarkungsgrenze
- Hochwasserschutzeinrichtung

Wassertiefen

	Gebiete ohne technischen Hochwasserschutz	geschützte Gebiete
0 - 0.5 m		
> 0.5 - 1 m		
> 1 - 2 m		
> 2 - 4 m		
> 4 m		



Quelle: https://geoportal.saarland.de/article/Wasser/

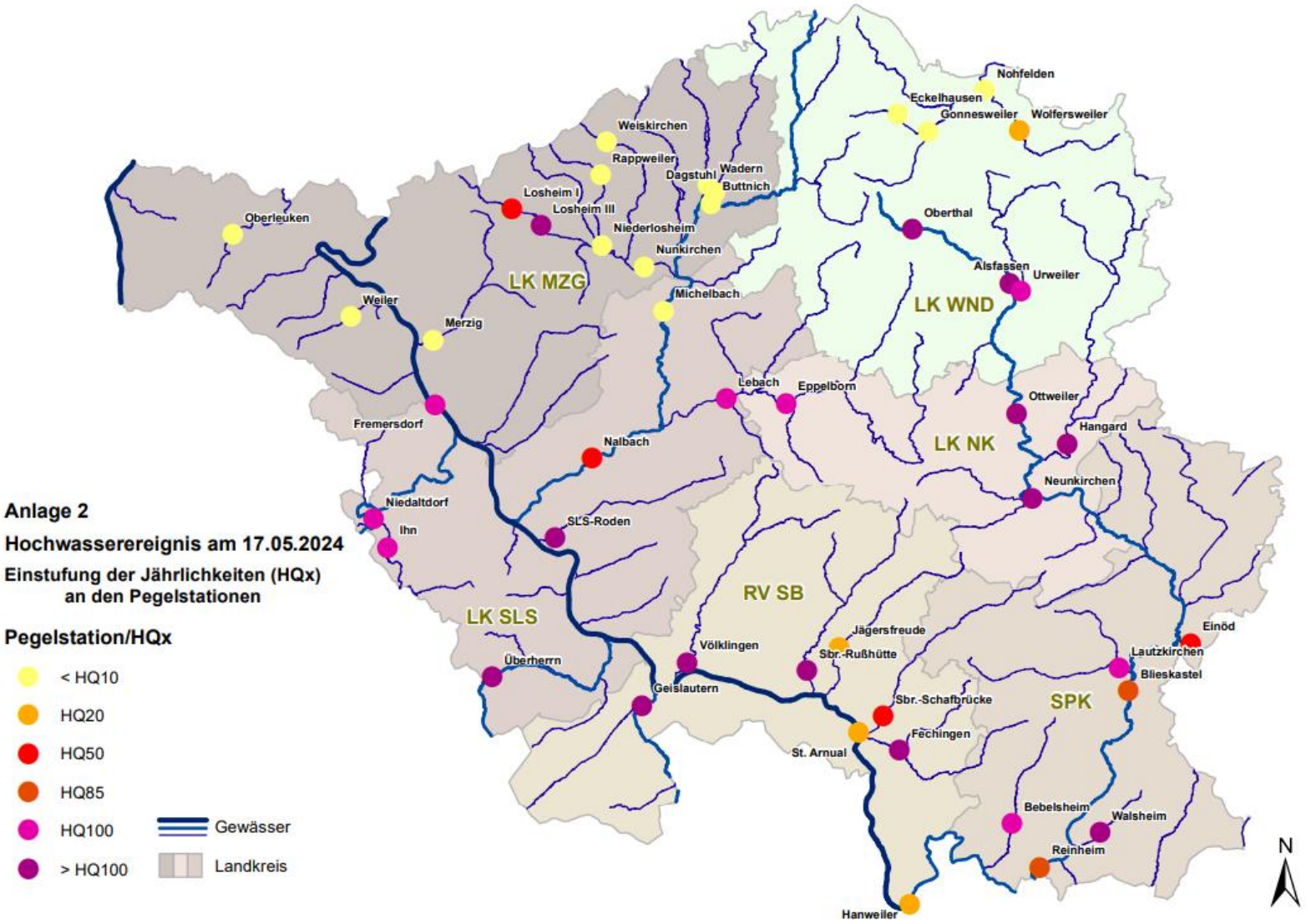
→ Weitere Karten für HQextrem sowie Hochwasserrisikokarten

Die Karten sind rechtsverbindlich.

Blau = faktisches oder ausgewiesenes Überschwemmungsgebiet → Einschränkungen bei der Grundstücksnutzung.

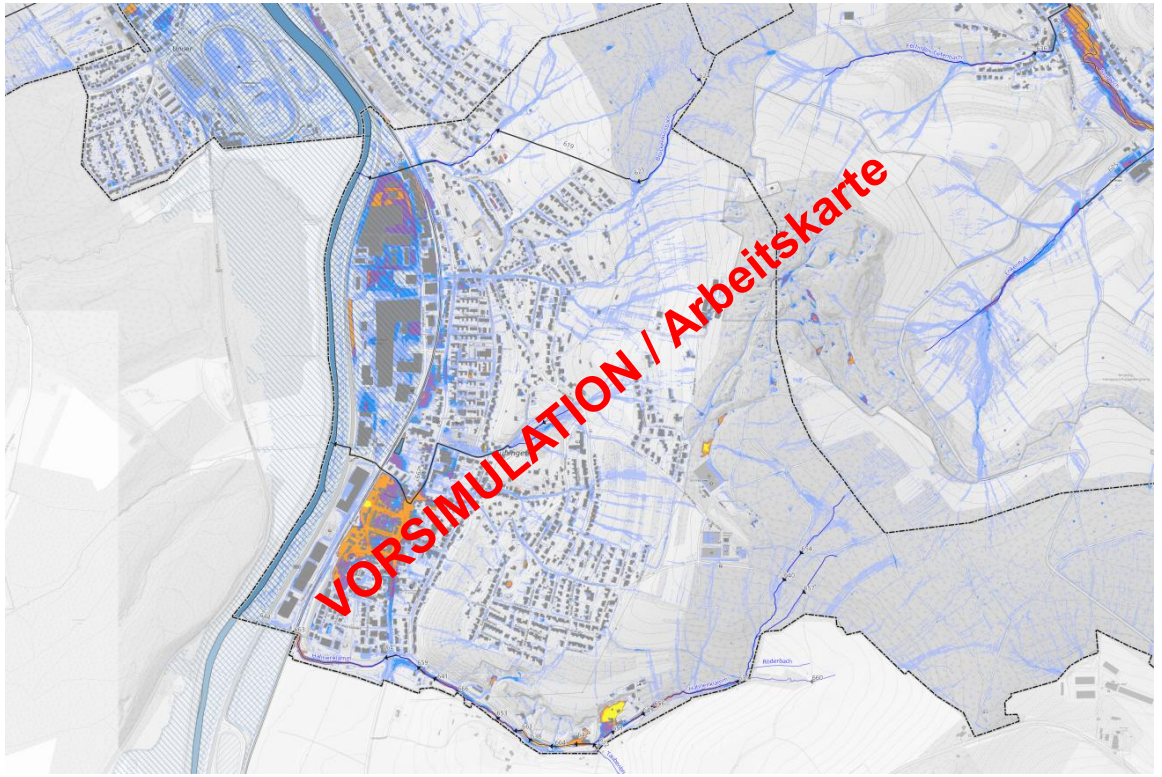
Gelb = geschützte Gebiete hinter Hochwasserschutzanlagen (werden geflutet bei Deichbruch / Überströmung)
→ keine Einschränkungen bei der Grundstücksnutzung

Gefährdungsanalyse: Hochwasser



Gefährdungsanalyse: Starkregen

Starkregengefahrenkarten



Legende

- Ortsteile
- Gewaesser
- Verrohrung

Starkregen

Wassertiefe (hN = 50 mm; T ca. 100a, D = 1h)

- <= 0.1 m
- 0.1 m - 0.3 m
- 0.3 m - 0.5 m
- 0.5 m - 1.0 m
- 1.0 m - 2.5 m
- > 2.5 m

Hochwassergefahren-Karten Saarland (HWGK)

HQ100-generalisiert

- Hochwassergefahr
- geschuetzter Bereich

Es werden zwei Ereignisse berechnet:
Niederschlag mit 50 und 90 mm
mit einer **Dauer von einer Stunde.**

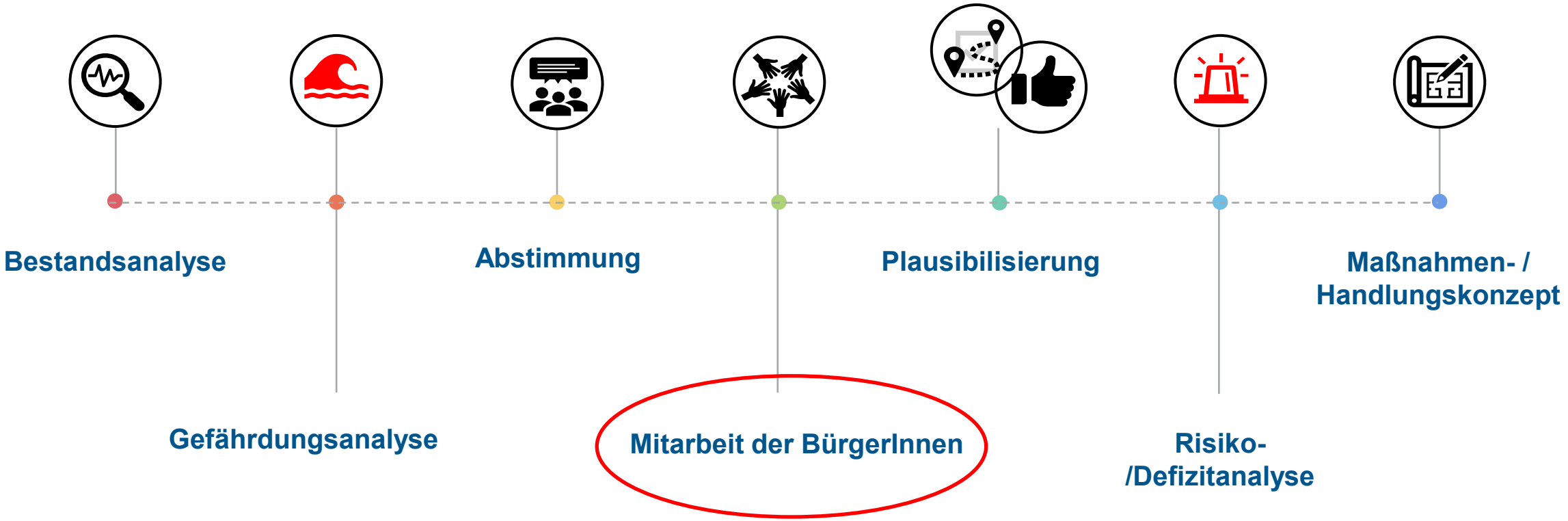
Worst-Case-Betrachtung → gesamtes Stadtgebiet.

Die Karten sind nicht rechtsverbindlich.

Sie dienen der Information, um Schäden für Leib und Leben zu verhindern bzw. Sachschäden zu verhindern oder zu reduzieren.

Die Karten werden am Projektende veröffentlicht.

Projektablauf / Arbeitsprogramm



Bürgerbeteiligung

Workshops

Serien von Workshops zu je 4 Bürgerforen und
ein Workshop für Gewerbe und Industrie





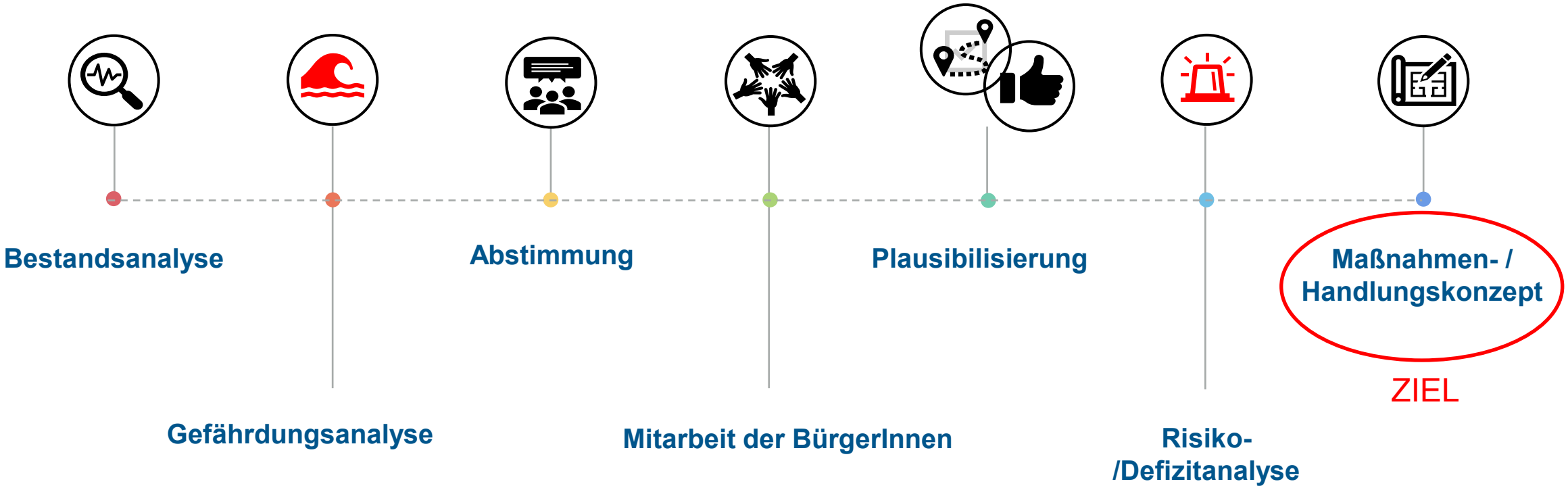
Ziele der ersten Bürgerworkshops:

- Einbindung der Bürger vor Ort
- Sensibilisierung für das Thema
- Übermittlung des Wissens der ortskundigen Personen an die Stadt und das Ingenieurbüro
- Aufnahme von Erfahrungen, Defiziten und Maßnahmenvorschlägen

Termine: Webseite der Landeshauptstadt Saarbrücken www.saarbruecken.de/starkregenkonzept

Amtliche Mitteilungen / Presse

Projektablauf / Arbeitsprogramm





Projektablauf / Arbeitsprogramm

Defizitanalyse:

- Analyse und Zusammenstellen der Defizite; Identifikation von „Brennpunkten“
- Beschreibung des konkreten Handlungsbedarfs und Ableitung von konkreten Maßnahmenvorschlägen mit Zuständigkeit und Priorität

Zuständigkeiten zur Maßnahmenumsetzung

- Stadt, Land, Bürgern / Gewerbe, Forst / Landwirtschaft, EVS / LfS / Telekom / Versorger

Kriterien zur Einordnung der Prioritäten:

- Gefahr für Leib und Leben / Höhe der Schäden
- baulicher Aufwand der Maßnahmenumsetzung
- Größe des geschützten Gebiets bzw. Anzahl Gebäude
- Nutzungen im gefährdeten Bereich
- Schilderung von bekannten Problemen durch Anwohner/Stadt
- Genehmigungsfähigkeit
- Umsetzbarkeit langfristig, mittelfristig, kurzfristig

Zusammenspiel aller Faktoren wird betrachtet.

Entscheidungshilfe für die Kommune für die weitere Maßnahmenumsetzung

Nicht alle Maßnahmen mit der Priorität „hoch“ können gleichzeitig umgesetzt werden!

Maßnahmenarten

Maßnahmen in den Einzugsgebieten sowie an Gewässern und Gräben

Rückhalt in den Außengebieten


Dezentraler Rückhalteraum mit Notentlastung
Quelle: DWA-M 550


Nutzung tiefer liegender Flächen zur Rückhaltung
Quelle: ALE Oberpfalz



Rückhalteschwelle an Bewirtschaftungsgrenze
Quelle: H&S Ingenieure Freising

Schadlose Abfluss-Lenkung


Abfang- und Leitgraben
Quelle: Wald & Corbe





Maßnahmenarten

Maßnahmen in den Einzugsgebieten sowie an Gewässern und Gräben

Kombination mit Kleinrückhaltebecken, Retentionsräumen und / oder Gräben, z.B.

- Verbesserung und oder Verlegung Einläufe
- Optimierung der Einlaufbauwerke mit Rechen, Mauern, Retentionsraum davor
- Bau von Schutzwällen, Mauern und Dämmen
- Überprüfung von unterirdischen Verrohrungen oder Gewässerverläufen
- Vergrößerung oder Bau von Regenwasserachsen
- Bau von Treibholz- oder Geröllfängen
- Optimierung von Gullys etc.












Bildquellen:
eepi / Stadt Hagen / Stadt Karlsruhe / S. Seibert / Wald & Corbe

Maßnahmenarten

Maßnahmen zur Verbesserung des Bevölkerungsschutzes







Bildquellen: eepi / Stadt Hafnerbach-Markt / BBK

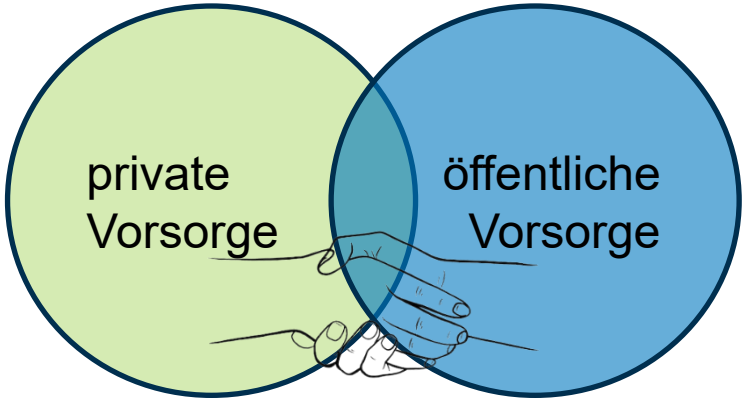


Maßnahmenumsetzung als Gemeinschaftsaufgabe

Extremereignisse können nicht vollständig beherrscht werden.

Ziel → Überflutungsschäden durch geeignete Maßnahmen reduzieren!

GEMEINSCHAFTSAUFGABE



Eigenvorsorge/Eigenverantwortung

- Flächenentsiegelung / -freihaltung
- Technisch, konstruktiver Objektschutz
- Elementarschadenversicherung
- Informationsvorsorge
- Verhaltensvorsorge

Kommunale Maßnahmenplanung

- Schaffung von Retentionsräumen
- Abflusslenkung
- Naturnahe Gewässerunterhaltung
- Alarm- u. Einsatzplanung

Eigenvorsorge / Was kann ich tun?

Wasserhaushaltsgesetz (WHG)

§ 5 (2) WHG: **Jede Person**, die durch Hochwasser betroffen sein kann, ist im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren **verpflichtet**, **geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung** zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen.










Bildquellen: eepi / BBK / Emscher G. / Stadt Köln / Uni Bonn

Eigenvorsorge / Was kann ich tun?

Geeignete Maßnahmen zur Eigenvorsorge / Objektschutz:
Risikoeinschätzung für das eigene Gebäude durch ein Fachbüro



https://www.hochwasser-pass.info/

Förderung durch das Land, wenn Betroffenheit durch HW-SR-Vorsorgekonzept oder vorheriges Ereignis hervorgeht mit psch. 500 €

Infos zur Förderung unter: https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/wasser/informationen/hochwasserschutzimsaarland/starkregenvorsorge

Eigenvorsorge / Was kann ich tun?

Geeignete Maßnahmen zur Eigenvorsorge / Objektschutz:
Beispiele



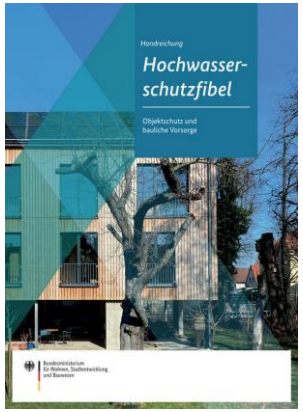
Bildquellen: eepi / Fa. IBS / Fa. Schüco / BBK / Stadt Köln

Objektsschutz – wo kann ich mich informieren?





https://www.zke-sb.de/abwasser/starkregen







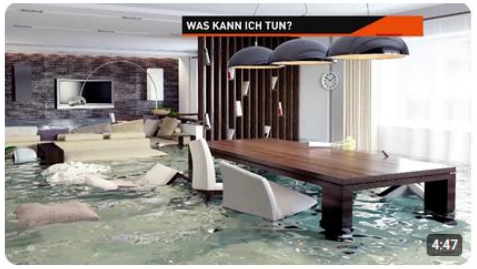
https://www.fib-bund.de/Inhalt/Themen/Hochwasser/
https://www.steb-koeln.de/hochwasser-und-ueberflutungsschutz/starkregen-und-sturzfluten/starkregen-und-sturzfluten.jsp
https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2018/leitfaden-starkregen-dl.pdf



Die Sturzflut ist da! Was tun?
1767 Aufrufe • vor 1 Jahr



Sturzflut – wie kann ich mich vorbereiten?
1744 Aufrufe • vor 1 Jahr



Hochwasser – Wie man Gebäude davor schützt
114.123 Aufrufe • vor 11 Jahren

YouTube

Bundesamt für Bevölkerungsschutz u. Katastrophenhilfe
@BBKBund • 18.400 Abonnenten • 214 Videos
Seit 2004 nimmt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) ...mehr
X und 3 weitere Links
Abonnieren

Objektsschutz – wo kann ich mich informieren?

- Hochwasserangepasstes Planen, Bauen und Sanieren
- Objektschutz an Gebäuden (Fernhalten, Verhindern, Minimieren)
- Hochwasserversicherung
- Verhaltensregeln vor, während und nach Hochwasser

Der ZKE berät Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer persönlich zum Schutz vor Starkregen und Rückstau. Sie können Einblick in die Starkregengefahrenkarte des ZKE erhalten, um die Gefährdung des eigenen Hauses zu beurteilen.

Servicezeiten:
Mo. - Do.: 9 - 12 und 13.30 - 15.30 Uhr,
Fr.: 9 - 12 Uhr

ZKE Zentraler Kommunaler Entsorgungsbetrieb
Gaschhübel 1, 66113 Saarbrücken

Telefon: 0681/905-7666
Telefax: 0681/905-7400



→ www.saarbruecken.de/starkregenkonzept

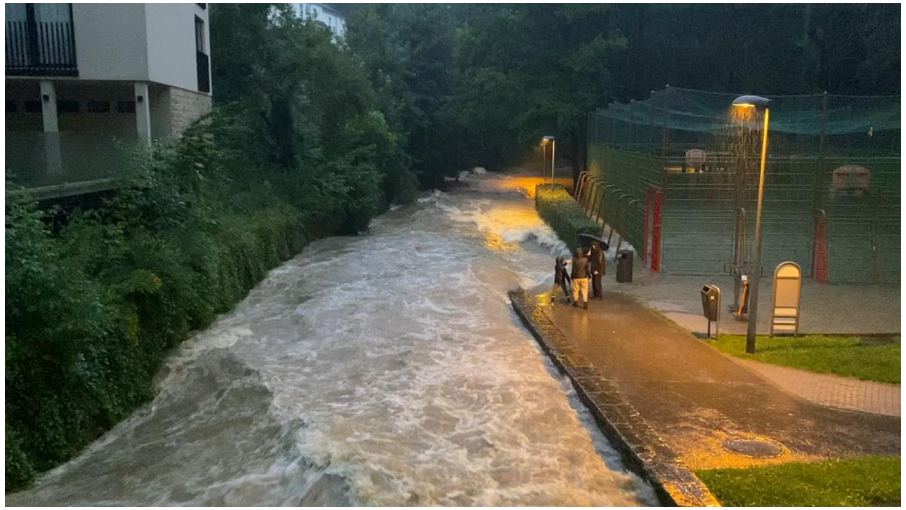
→ Zusätzliches Infomaterial und Links werden im Laufe des Projekts bereitgestellt.

Verhaltensvorsorge

Vorsicht Lebensgefahr

- Abstand wahren!
- Strom in den überflutungsgefährdeten Bereichen abschalten. Überflutete Keller wegen Stromschlaggefahr nicht mehr betreten. Elektrische Geräte erst nach Ablauf oder Abpumpen des Wassers sowie Prüfung durch einen Fachkundigen wieder anschalten.
- Vorsicht bei beginnender Flutung von Räumen: Gefahr durch Wasserdruck Ist z. B. hinter einer Kellertür ein Wasserstand von ca. 30 cm erreicht, so sind bereits ca. 45 kg Kraft zum Öffnen der Tür nötig. Bei 50 cm Wasserstand an der Tür sind bereits ca. 125 kg Druckkraft nötig.
  → Eine Person kann diese Tür nicht mehr öffnen.
- Fahrzeuge in Sicherheit bringen. Keinesfalls in Tiefgaragen oder Tunnel einfahren oder diese begehen, wenn eine Flutung zu befürchten ist.





Quelle: Stadt Luxembourg



Copyright: WDR/ARD,
Wiedergabe des Ausschnitts zu Unterrichtszwecken

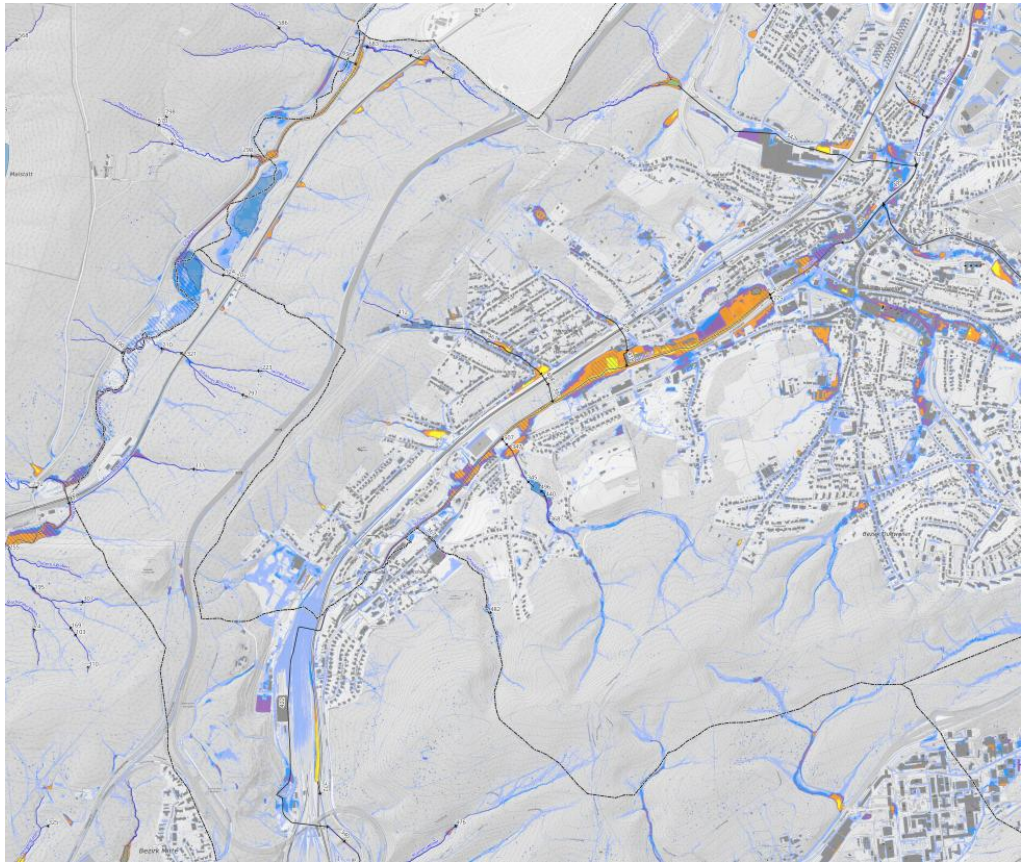
Workshop

Liebe Bürgerinnen und Bürger, jetzt sind Sie gefragt!

Haben Sie Fragen oder Hinweise zu den dargestellten Themen?

→ **Arbeiten an den Karten**

→ **Bitte um Nennung von Problemstellen, Maßnahmenvorschlägen, Anregungen etc…**



oder möchten Sie uns weitere Informationen im Nachgang zur Verfügung stellen?

Gerne über die Projektmailadresse
hsvk-saarbruecken@eepi.de

Schlusswort

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr heutiges Mitwirken!

Nutzen Sie die Möglichkeit sich in diesem Bearbeitungsprozess aktiv einzubringen!

Wir freuen uns auf die weiteren Workshops mit Ihnen.

Einen guten Nachhauseweg wünschen Ihnen die Stadt Saarbrücken und das gesamte Planungsteam.



Bildquelle: WSA

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



